

"Ich habe sehr viel Glück gehabt"

Autor(en): **Trächslin, Pascal**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **51 (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-931794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Ich habe sehr viel Glück

In der Traumfabrik Hollywood haben nur wenige Schweizer den Durchbruch geschafft. *Ueli Steiger*, der unter anderem in Filmen wie «Independence Day» und «Godzilla» die Kamera führte, gehört zu ihnen. Am Rande eines Focal-Seminars unterhielt sich ZOOM Ende letzten Jahres mit dem Kameramann.

Pascal Trächslin

Im Seminarraum herrscht gespannte Stille, wenn Ueli Steiger von seinen Erfahrungen in Hollywood berichtet. Nicht mit komplexen technischen Erläuterungen fasziniert er sein Publikum, sondern mit persönlich gefärbten Erinnerungen und Erfahrungsberichten. Für technische Feinheiten seien die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Seminars auch viel zu bunt zusammengewürfelt, erläutert Steiger sein Kurskonzept. Neben erfahrenen Kameramännern und Regisseuren sitzen auch junge Nachwuchstechniker und Filmjournalisten im Seminarraum. Viel eher möchte er in diesem Seminar mit dem sehr allgemein gefassten Titel «Das Universum des Kameramanns» vermitteln, wie er das ganze Business und den Film sehe, sowie etwas über seine eigenen Arbeitsmethoden auf dem Set erzählen. Seine Ausführungen sind auch dahingehend ausgerichtet, dass Schweizer Kollegen, die vorwärtskommen wollen, von seinen Erfahrungen profitieren können. So erzählt er denn auch gerne vom Verlauf seiner Karriere. Er stellt sowohl die positiven wie die negativen Aspekte des Systems in Amerika vor und streicht die Tatsache heraus, dass man sich verkaufen muss, um weiterzukommen.

Ueli Steiger weiss anscheinend, wie man sich verkaufen muss. Sonst hätte sein steiler Karriereaufstieg vom kleinen Kameramann im Spielfilmerstling «Privileged» (1982) seines Freundes Michael Hoffman, den er an der London Film School kennengelernt hatte, bis hin zum *director of photography* des Blockbusters «Godzilla» (1998) nicht so rasant verlaufen können. Doch nach seinem Erfolgsrezept befragt, antwortet er lapidar: «Ich habe viel Glück gehabt und immer die richtige Entscheidung getroffen.» Und man glaubt ihm das aufs Wort. Denn trotz seines Status' als Starkkameramann hat er nichts von seiner Bescheidenheit eingebüsst, und seine Erscheinung erinnert immer noch eher an 25 Semester Phil-I-Studium als an hunderttausend Dollar pro Film, wie ihn Andreas Furler in einem Porträt vor neun Jahren im Zürcher Tages-Anzeiger so überaus treffend beschrieben hatte.

Seine enge Dreizimmerwohnung in einem alten Zürcher Wohnhaus, in die er mich spontan in der Pause zwischen dem Ende des Kurstages und einer Spezialvorführung von «Godzilla» im Neuen Kino Freienstein einlädt, hat er behalten. In der engen Küche bei einem Glas Wasser besprechen er und sein Freund Joe Sanchez, sein Kameraassistent bei «Godzilla» und «Bowfinger's Big Thing» (1999), mit dem er das Focal-Seminar leitet, beim Durchblättern amerikanischer Filmhefte den neusten Klatsch der Industrie, bevor dann alle gemeinsam im Auto des Vaters nach Freienstein fahren.

Mitarbeiter als Freunde

In einem Gespräch nach dem Start der Spezialvorführung im Neuen Kino – der Besuch dieses Landkinos war ein Dankeschön an die Inhaberin Anne-Catherine Lang, die das Focal-Seminar organisierte, und Bernhard Lang, der ihm den ersten Job als Fahrer auf einer Filmproduktion vermittelte – betont Ueli Steiger, dass die praktische Ebene seines Berufs die wichtige sei. Nicht nackte Theorie oder technische Details sind das Reizvolle für ihn. Die Faszination für seine Arbeit als Kameramann geht viel tiefer. «Filmemachen ist nicht nur ein Job für mich, es ist mein Leben.» Und weil er sein Leben gut gestalten will, setzt er auch alle Energie dafür ein, seinen Job so gut wie möglich zu machen und sich mit Menschen zu umgeben, die seine Freunde werden. Nur auf dieser Grundlage kann er die Kontinuität in seiner Crew, die ihn bei seiner Arbeit tatkräftig unterstützt, herstellen. Als Chef-Kameramann trägt er für die von ihm zusammengestellte Kameramannschaft die Verantwortung. So arbeitet er etwa mit Joe Sanchez, der sich mittlerweile zu seinem Assistenten hochgearbeitet hat, seit über zehn Jahren zusammen.

Auch in der Zusammenarbeit mit den Regisseuren legt er viel Wert auf Freundschaft und Kontinuität. Mit seinem Studienkollegen Michael Hoffman hat er neben «Privileged» auch noch «Promised Land» (1988) und «Some Girls» (in den USA «Sisters», 1988) gedreht. Für Roland Emmerich



arbeitete er bei «Independence Day» (1996) und bei «Godzilla». Und mit Frank Oz, für den er bei «Bowfinger's Big Thing» die Kamera führte, hofft er, es könne sich etwas Ähnliches entwickeln. Aber besonders stolz ist er auf die Zusammenarbeit mit Dennis Hopper, mit dem er «Hot Spot» (1990) und «Chasers» (1994) gedreht hat. Hopper habe nur mit einem Kameramann zwei Filme realisiert, nämlich mit ihm. Auch wenn Ueli Steiger mit Dennis Hopper keine Freundschaft, wie das bei den anderen Regisseuren der Fall ist, verbindet, so habe ihn der Respekt, der er ihm und seiner Arbeit entgegengebracht habe, beeindruckt.

Der Schweizer Film braucht Geld

Die Frage, ob es denn Unterschiede zwischen der Arbeit eines Kameramannes in der Schweiz und eines Kameramannes in Hollywood gäbe, verneint er spontan. Seine Schweizer Kollegen würden die gleichen Kameras, die gleichen Filme oder die gleichen Lampen verwenden. Auch habe er, so fügt er an, in der Schweiz mit sehr guten Technikern zusammengearbeitet, deren Können sich durchaus mit dem ihrer amerikanischen Kollegen vergleichen lasse. Die einzige Differenz, fügt er nach kurzem Nachdenken bei, liege in den Ressourcen, die einem amerikanischen Kameramann zur Verfügung stehen. Mehr Geld wäre dringend nötig, um dem Schweizer Film aus der Baisse herauszuhelfen, in der er sich zur Zeit befindet.

Eine Rückkehr in die Schweiz kann er sich zur Zeit nicht vorstellen. Aber das liege nicht an der schwierigen Situation des Schweizer Films, sondern ganz einfach an der Tatsache, dass er seinen ersten Spielfilm im angelsächsischen Raum abgedreht habe, und die Wurzeln seiner Karriere dort zu finden seien. In der Schweiz hat er neben «Der Räuber»

(Leonhardt Lutz, 1984) und «Noch ein Wunsch» (Thomas Koerfer, 1989) nur ein paar Kurzfilme und Werbespots gedreht, Arbeiten, die er auch in Zukunft noch machen will. Aber ein Engagement bei einem grossen Spiel- oder Dokumentarfilm würde er wohl nicht annehmen.

Interessante Zukunftspläne

Dass muss er auch nicht, bei seinen rosigen Zukunftsaussichten. Seine Zukunft sei so fest verplant wie noch nie zuvor in seinem Leben, führt der gefragte Kameramann aus. Bevor er bei Roland Emmerichs neuem Projekt die Kamera machen wird, dreht er mit Austin Powers II einen weiteren Film. Dieses Engagement hat er in erster Linie wegen seiner Crew angenommen, «denn die wollen auch arbeiten und Geld verdienen». Er selber hätte sich lieber eine Erholungspause gegönnt. Auf sein Engagement bei «Godzilla» seien direkt die Dreharbeiten zu «Bowfinger's Big Thing» gefolgt. Aber so ist der Teammensch Ueli Steiger: Er hat immer ein offenes Gehör für seine Mitarbeiter und stellt auch mal seine eigenen Interessen hintenan.

Auch im Gespräch mit mir vergisst er die Zeit, so dass für das geplante Nachtessen nur noch 30 Minuten bleiben. Doch scheint ihn nicht zu stören, dass er die nach einem Kurstag wohlverdiente Ruhepause verpasst hat. Er trägt es mit stoischer Gelassenheit, die er sich wohl bei unzähligen Improvisationen auf den Sets angeeignet hat, und lässt sich noch rasch von der anwesenden Lokalpresse vor einem «Godzilla»-Plakat fotografieren. Wirklich eine beeindruckende und sympathische Erscheinung ist unser Mann in Hollywood. ■

Filmografie von Ueli Steiger online unter www.zoom.ch